Dicke Bretter bohren

Bildungsgerechtigkeit bleibt im deutschen Schulsystem oftmals ein frommer Wunsch. Eine aktuelle Streitschrift zeigt, wie man das ändern kann.

Aus der Vielfalt neuer pädagogischer Publikationen möchte ich dieses Buch hervorheben, das eine erneute Debatte über Bildungschancen anstoßen will. Ihm wird programmatisch vorangestellt, dass »Bildungsgerechtigkeit« zwar weithin Zustimmung findet, aber in der Praxis allenfalls mühsam vorankommt. Die Spaltung zwischen den Gewinnern und den Verlierern nehme zu, und die Schule trage mit ihren überkommenen und weithin institutionalisierten Formen des Lernens und Lehrens dazu bei. Diesem »Skandal« wird entgegengesetzt, dass Bildung »allseitig« verstanden werden soll, dass Vielfalt als Bereicherung zu werten ist, dass man mit Leistung anders umgehen muss und dass Ressourcen gerechter verteilt werden müssen.

Wie man diese dicken Bretter bohren kann, wird in zwei ausführlichen Kapiteln entwickelt: Welche grundlegenden Bildungserfahrungen müssen alle (!) Heranwachsenden in den Stufen bis zu sechs, zehn, 13 und 16 Lebensjahren gemacht haben? Dies wird jeweils für drei Grunddimensionen konkretisiert: für die »Entwicklung der Persönlichkeit«, für das »Leben und Lernen in der Gemeinschaft« und schließlich für die »Begegnung mit der Welt«. Kinder sollen in ihrer Entwicklung begleitet werden, ihre individuellen Stärken und Vorlieben herausfinden und eigene Vorschläge für Unterrichtsinhalte und für die Unterrichtsgestaltung einbringen. Sie sollen Vorstellungen von ihrer späteren Rolle in Beruf und Gesellschaft entwickeln können und gelernt haben, dass Grundfragen des menschlichen Lebens sehr unterschiedlich beantwortet werden können.

Standards für Bildungsgerechtigkeit

Für 18 »Standards für Bildungsgerechtigkeit« wird dann sehr detailliert (auf etwa 40 Seiten mit vielen Tabellen) dargelegt, wie die Qualität des konkreten pädagogischen Handelns, die institutionelle Verankerung und die systemische Rahmung verbessert werden können. Dies ist etwas mühsam zu lesen, aber sehr gehaltvoll und voller Anregungen. In 25 »Bausteinen« wird dies noch konkreter entfaltet. Durchgängige Botschaft ist dabei, dass es vor allem darum geht, die mit diesen Zielen verbundenen Haltungen im konkreten Diskurs der Beteiligten zu klären und Prioritäten zu vereinbaren.

Das alles ist sehr anspruchsvoll formuliert und klingt manchmal sehr programmatisch und zuversichtlich. Aber immer wieder werden auch Bedenken und Grenzen angedeutet. So heißt es einerseits mehrfach, dass alle (!) Kinder eine exzellente Bildung erhalten sollen, aber ebenfalls mehrfach wird betont, dass Unterschiede bestehen bleiben werden und dass sie sogar als Ausdruck der Persönlichkeit herausgearbeitet werden sollen. Hier hätte ich mir gewünscht, dass dies als Grundproblem noch klarer benannt würde – auch auf die Gefahr hin, dass der hohe Anspruch relativiert wird. Er könnte aber als realistischer wahrgenommen werden.

Bildungsgerechtigkeit oder Recht auf Bildung?

Fraglich ist meines Erachtens auch, ob es hilfreich und zielführend ist, von »Bildungsgerechtigkeit« zu reden. Das erinnert – sicherlich ungewollt – daran, dass es im deutschen Verständnis von »Bildung« immer auch um Berechtigungen geht, die erworben und gegebenenfalls in der Konkurrenz gesichert werden müssen. Das ist aber ja gerade nicht gewollt. Vielleicht wäre es treffender, von einem »Recht auf Bildung« zu reden, zu dem die Schule beitragen soll.

Und es wäre wohl auch zu fragen, ob zum umfassenden Ziel einer allseitigen Entfaltung der Persönlichkeit nicht auch Erziehung beitragen muss. Das Verhältnis dieser beiden pädagogischen Begriffe (oder deren Spannung?) wird jedenfalls in diesem Band nicht geklärt.

Der Appell dieses Buches ist der Leserschaft der PÄDAGOGIK sicherlich vertraut. Die Lektüre regt aber dazu an, die Ziele genauer zu klären und konsequenter zu bearbeiten: im alltäglichen Unterricht, in der Gestaltung der Schule und in der Entwicklung des Systems. Deshalb ist diese Aufforderung zum erneuten »Streit« so wichtig.

Jörg Schlömerkemper

Hans Brügelmann/Annemarie von der Groeben/Hilbert Meyer/Renate Nietzschmann/Susanne Thurn:
Bildung gegen Spaltung. Eine Streitschrift. Was Politik und Pädagogik konkret tun können
Debus 2021, 173 S., € 22,90